

Elternratgeber gegen sexuellen Mißbrauch an Mädchen und Jungen

Einen neuen Ratgeber „Gegen sexuellen Mißbrauch an Mädchen und Jungen — Ein Ratgeber für Mütter und Väter“ hat der SPD-Abgeordnete und Vorsitzende der Aktion Jugendschutz (AJS), Landesarbeitsstelle Nordrhein-Westfalen, Jürgen Jentsch, bei einer Pressekonferenz im Landtag vorgestellt. Der Politiker berichtete, schätzungsweise jedes dritte Mädchen und jeder neunte Junge würden Opfer sexueller Übergriffe und sexueller Gewalttaten Erwachsener. Er verwies auf das Leid betroffener Mädchen und Jungen, die oft jahrelang in ihrem nahen Umfeld von vertrauten Bezugspersonen sexuell mißbraucht würden. Jedoch seien nicht nur Familienangehörige oft die Täter. In der letzten Zeit häuften sich Berichte über die sexuelle Ausbeutung von Kindern durch professionelle Betreuungspersonen wie Lehrer, Mediziner, Erzieher, Babysitter und Jugendgruppenleiter. Täter könnten Angehörige jeglicher Profession sein. „Es geht schlichtweg um die Benennung der Realität und die Ängste, die dadurch entstehen können“, schloß Jentsch und betonte, gerade wenn bekannt werde, daß sexueller Mißbrauch auch dort stattfinden könne, wo er undenkbar scheine, seien Eltern besonders verunsichert. Um Eltern sachgerecht über den sexuellen Mißbrauch zu informieren, sei mit Förderung des Ministers für Arbeit, Gesundheit und Soziales der Ratgeber entwickelt worden. Über Jugendämter, Beratungsstellen, Schulen, Kindergärten, Familienbildungsstätten, Kinderärzte usw. werde er allen Eltern zugänglich gemacht.

★

Mit **Feinkohle** angereicherter Emscher-Klärschlamm kann grundsätzlich in Feuerungsanlagen eingesetzt werden, wenn diese dafür geeignet sind. Das geht aus der Antwort des Umweltministeriums auf eine Kleine Anfrage des Grünen-Abgeordneten Gerd Mai hervor. Emscher-Klärschlämme werden überwiegend in der Zementindustrie verwandt (Drs. 11/4109).

LANDTAG INTERN

Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ingeborg Friebe
Platz des Landtags 1, 4000 Düsseldorf 1,
Postfach 11 43.

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur),
Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner
(Redakteurin), Telefon: 884 2303, 884 2304
und 884 25 45, btx: # 568 01*

Ständiger Berater der Herausgeberin für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher
des Landtags

Redaktionsbeirat: Birgit Fischer MdL (SPD),
Parlamentarische Geschäftsführerin; Heinz Hardt
MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer;
Hagen Tschoeltsch MdL (F.D.P.), Parlamentarischer
Geschäftsführer; Beate Scheffler (DIE
GRÜNEN), Abgeordnete; Hans-Peter Thelen
(SPD), Pressereferent; Thomas Kemper (CDU),
Pressesprecher; Ulrich Marten (F.D.P.),
Pressesprecher; Werner Stürmann (DIE GRÜNEN),
Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Herstellung: Tritsch Druck und Verlag, Düsseldorf
ISSN 0934-9154

Porträt der Woche



Lothar Niggeloh (SPD)

„Lothar, halt dich raus aus der Politik!“ Diesen nachdrücklichen Rat seines Großvaters hat er schließlich doch nicht beachtet, aber bis heute hat er es nicht bereut.

Erst mit 40 Jahren unterschrieb Lothar Niggeloh einen Aufnahmeantrag der SPD und gab dem jahrelangen Drängeln der Gevelsberger Genossen nach. Gern hätten sie den gelernten Maschinenschlosser und aktiven Gewerkschafter schon früher in ihren Reihen gesehen. Das soziale Engagement gehört in der Familie Niggeloh quasi zur Erbmasse, immerhin waren vor Lothar bereits der Großvater und der Vater Betriebsratsvorsitzende. Von ihnen fühlt sich der Sozialdemokrat wesentlich geprägt, als seine politischen Vorbilder nennt er Willy Brandt und Herbert Wehner. Daß sich der Vater von drei Kindern parteipolitisch engagierte, um die „Interessen der kleinen Leute“ zu vertreten, lag trotz der obengenannten Warnung nahe. Trotzdem hätte er es sich nicht träumen lassen, zehn Jahre nach diesem Schritt bereits im Landtag zu sitzen. Ganz zufällig war es aber wohl doch nicht: Kurz nach dem Parteieintritt übernahm er schon Vorstandsfunktionen und wurde nach der Kommunalwahl 1984 Ratsmitglied in Gevelsberg. Gegen drei Mitkonkurrenten konnte er sich dann bei der parteiinternen Auswahl für die Landtagswahl 1990 durchsetzen und vertritt nun zum ersten Mal den Wahlkreis 151 (Ennepe-Ruhr I) im Landesparlament.

Die Umstellung von der Kommunal- auf die Landespolitik fiel dem Neuling nicht ganz leicht. „Es dauert, bis man den Durchblick hat“, resümiert er die ersten zwei Jahre. Konkrete Ergebnisse ließen in der Regel länger auf sich warten als bei Auseinandersetzungen im Betrieb. Doch mittlerweile und dank der Hilfe erfahrener Hasen aus der Fraktion, findet sich der Gevelsberger zurecht.

Gern wäre er in den Ausschuß für Arbeit, Gesundheit und Soziales gegangen, um seine Kenntnisse und Erfahrungen einzubringen — doch da waren die SPD-Plätze schon „besetzt“. Auch dies eine neue Erfahrung für einen der letzten „Malocher“ in der SPD-Fraktion, die den direkten Weg aus dem Betrieb ins Parlament gefunden haben.

Nun ist er Mitglied im Haushalts- und Finanzausschuß und im Ausschuß „Mensch und Technik“. Besonders die Arbeit im zweiten macht ihm Spaß, immerhin ist dies ein „Querschnittsausschuß“, dessen Aufgaben in viele Politikbereiche hineinreichen. Das ist nicht immer ganz problemlos, und auch die Akzeptanz bei den Mitgliedern anderer Ausschüsse könnte noch besser sein.

Dabei hat dieser in deutschen Landesparlamenten bislang einzigartige Ausschuß auch für Lothar Niggeloh eine Perspektive,

die für die gesellschaftliche Entwicklung der Zukunft entscheidend sei. „Die Gestaltung der Technik muß sich nach den Bedürfnissen der Menschen orientieren“, sagt der Praktiker aus Gevelsberg, sonst sinke die Akzeptanz bei den Arbeitnehmern. Und deshalb mache diese Art von Technikentwicklung und -einsatz auch ökonomisch Sinn. Vordringlich sei z.B. eine rasche Verbesserung des Arbeitsschutzes mit Hilfe neuer Technik. Einige Nachbarländer sähen mit ihren Standards da wesentlich besser aus als die Bundesrepublik.

Für den Gewerkschafter ist die Auseinandersetzung mit konkreten sozialen Problemen der einzige Weg, um eine „Verfestigung der Rechtsradikalen in der politischen Landschaft“ zu vermeiden. Bei diesem Thema ist er empfindlich, verständlicherweise: sein Großvater hat im KZ gesessen. So war es für ihn keine Frage, daß er bei der Demonstration gegen eine Veranstaltung der DVU in Schwelm vor einiger Zeit in der ersten Reihe marschierte.

Als einen Grund für den Zuwachs der Rechtsextremen sieht Niggeloh den Umgang der Parteien miteinander. Auch im Düsseldorfer Landtag ziele der Stil der Auseinandersetzung oft unter die Gürtellinie. Die Bevölkerung quitiere diese Entwicklung mit zunehmender Abkehr von den etablierten Parteien. Die Alternative sei nicht ein „Schmusekurs“ der großen Parteien, sondern eine klare, aber faire Darstellung der eigenen Positionen und der Unterschiede zu den anderen. Und mit Hinweis auf die Debatte über eine Modernisierung der SPD meint Niggeloh, vor allem die SPD dürfe nie vergessen, „wo sie herkomme“. Wer angesichts einer Zweidrittel-Gesellschaft davon rede, die soziale Frage sei gelöst, der befinde sich nach dem Scheitern des „realen Sozialismus“ zwar voll im Trend, mit der Wirklichkeit habe das aber wenig zu tun.

Ralf Kapschack

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)